Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 242. Dienstag den 16. Oktober 1894. XII. Jahrg.

Denkmal Kurfürst Friedrichs I.

In Friesack, einem kleinen märkischen Ackerbürgerstädtchen von 3600 Einwohnern, wurde am Sonnabend Mittag in Gegenwart des Kaisers das Denkmal Kurfürst Friedrich I. feierlich enthüllt. Friesacks Geschichte ist aufs engste verwachsen mit der Geschichte Preußens und des Hohenzollernhauses. Hier war es, wo der Ahnherr der preußischen Hohenzollern das Raubritterthum durch Bezwingung der übermüthigen Quitzows vernichtete und die gequälte Bevölkerung von ihren Bedrückern befreite, so das Samenkorn legend zur Entwickelung Brandenburgs und für die künftige Größe des preußischen Herrscherhauses. Das Denkmal erhebt sich genau auf der Stelle, von welcher aus die „faule Grete" ihre Geschosse gegen die feste Burg Derer von Quitzow richtete und die für unüberwindlich gehaltenen Mauern derselben niederlegte, nachdem Dietrich von Quitzow, der zuvor noch über den „Tand von Nürnberg" gespottet, sein Heil in der Flucht versucht hatte. Das Standbild ist von Professor Calandrelli, dem Schüler Rauchs, geschaffen. Ihm war die Aufgabe gestellt, die Gestalt des großen Hohenzollern im wesentlichen frei aus der Phantasie heraus zu bilden, eine in die ritterliche Tracht jener Zeit gekleidete, durch innere Wahrheit überzeugende Charakterfigur hinzustellen. Fest und sicher steht der Kurfürst in schlichter Panzerrüstung da, umflossen vom breitfaltigen Mantel. Sein Auge blickt furchtlos zu den Mauern der Quitzow-Burg hinüber, während die nervige Faust kraftbewußt den Griff des in der Scheide ruhenden Schwertes umfaßt. Die Statue erreicht eine Höhe von 3 Metern, sie ist von Schäffer u. Walcker in Berlin in Bronce gegossen und erhebt sich auf einem stattlichen Granitunterbau von 6 Metern im Geviert. An der Frontseite des Denkmals ist am Postament der brandenburgische Adler auf einem Bronceschild, welches von der heraldischen Helmzier des Hohenzollernhauses gekrönt ist. Darunter, in den steinernen Sockel eingehauen ist in altgothischen Lettern die Inschrift zu lesen: „Kurfürst Friedrich I., Markgraf von Brandenburg."

Zu der Enthüllungsfeier waren eingetroffen in Friesack: Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, Kultusminister Dr. Bosse, der Oberpräsident von Brandenburg Dr. v. Achenbach, der rumänische Gesandte Ghika als Vertreter des Königs von Rumänien und viele andere hohe Beamte. Die Ankunft des Kaisers erfolgte bald nach 11½ Uhr vormittags; der Kaiser begab sich zu Wagen, geleitet von einer Schwadron Husaren, unter Glockengeläute nach dem Denkmalplatze, wo er zu Pferde stieg und die Front der aufgestellten Truppen abritt. Die Feier begann mit einer Ansprache des Ehrenpräsidenten des Denkmalausschusses, Landesdirektor v. Levetzow und dem Gesange des ersten Verses der Nationalhymne. Hierauf fiel auf Befehl des Kaisers die Denkmalhülle, die Truppen und die Kriegervereine präsentirten und der Chor unter Leitung des Rektors Plaue sang die Hymne: „Der Herr hat Großes an uns gethan." Nunmehr übergab Stadtrath Friedel-Berlin als Vorsitzender des Ausschusses mit einer Ansprache das Denkmal an die Stadt Friesack und der Bürgermeister Lüdicke übernahm das Denkmal. Mit Weihegebet und Gesang der Hymne „Herr, Deine Güte reicht so weit", schloß die Feier. Nach Beendigung der Feier nahm Se. Majestät der Kaiser aus den Händen des Landrathes von Löbell einen Ehrentrunk entgegen und sprach dabei etwa folgendes: „Ich trinke diesen Pokal, gefüllt mit deutschem Weine, auf das Wohl Brandenburgs mit dem einen Wunsche, daß, so lange Gott Mir Leben und Kraft verleiht und so lange das Hohenzollernhaus besteht, es niemals an der alten hergebrachten Treue der Märker fehlen möge, wenn es darauf ankommt und der Markgraf ruft."

Politische Tagesschau.

Der Vorstand des „Vereins selbstständiger Leipziger Kaufleute und Fabrikanten zur Wahrung berechtigter Interessen" hat zu der jetzt viel ventilirten Frage der Beseitigung der unlauteren Konkurrenz folgende Vorschläge gemacht: 1. Sobald eine Konkursmasse vom Konkursverwalter verkauft ist, darf solche der betreffende Käufer nicht mehr als Konkursmasse bezeichnen oder ausbieten. 2. Ausverkäufe dürfen nicht länger als höchstens ein halbes Jahr stattfinden und bekannt gemacht werden. 3. Als Kaufleute dürfen sich nur diejenigen bezeichnen, welche eine Lehrzeit bestanden haben und einen Lehrbrief besitzen. 4. Nur wirkliche Kaufleute dürfen Lehrlinge halten, und zwar nur diejenigen, die mindestens einen Kommis beschäftigen. 5. Alle Nichtkaufleute, welche Handel treiben, sind als Handelsleute zu bezeichnen. 6. Kaufleute wie Handelsleute haben an ihrem Lokal oder Verkaufsstand durch Aushängeschild den Namen des wirklichen Eigenthümers anzugeben. 7. Die Inhaber von Ramschläden sind dem Trödler-Regulativ zu unterwerfen. 8. Alle Kauf- und Handelsleute, über deren Vermögen ein Konkurs Mangels Masse nicht eröffnet wird, sind zu bestrafen und dürfen nicht wieder selbstständig Handel treiben.

Die „Kreuzztg." meint zur bekannten Kladderadatsch-Affaire Polstorf-Kiderlen: „Da Polstorf an öffentlicher Gerichtsstelle unter voller Aufrechterhaltung seiner Anschuldigungen den Zeugenbeweis angeboten, so lasse das erkennen, daß der Kladderadatsch seine Zeugen, Gewährsmänner im gerichtlichen Verfahren zu nennen, bereit ist. Damit ist die Angelegenheit allerdings in eine neue Phase getreten, und es liege ein öffentliches Interesse und für die Behörden eine öffentliche unabweisbare Pflicht vor, die angebotenen Zeugenbeweise im ordentlichen Verfahren auf ihren Werth hin zu prüfen."

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung geht aus den Berichten der in Kassala eingetroffenen Deserteure aus dem Lager Osman Digmas hervor, daß die geringen Ueberbleibsel der von den Italienern bei Musaet Gaidum nahezu vernichteten Streitkräfte der Derwische sich mit denjenigen Osman Digmas vereinigt haben und bis auf einige zur Beobachtung auf dem rechten Ufer des Atbara zurückgelassenen Kavallerieposten, auf dem linken Ufer dieses in gegenwärtiger Jahreszeit unpassirbaren Flusses kampiren. Im Lager Osman Digmas beginne sich bereits Mangel an Lebensmitteln fühlbar zu machen und seine Leute seien zum größten Theile nur mit Lanzen bewaffnet. Den aus Abessinien einlangenden Nachrichten zufolge herrsche daselbst andauernd die größte Ruhe und weise der Karawanenverkehr nach Massaua einen großen Aufschwung auf.

Am Hofe in Kopenhagen sind in den letzten Tagen verhältnißmäßig befriedigende Berichte über das Befinden des Zaren eingelaufen. Besonders wird hervorgehoben, daß sich der Gemüthszustand des Zaren in der neuen Umgebung erheblich gebessert hat. Aus Athen wird das Eintreffen des Zaren in Korfu für Ende dieses Monats angesagt. — Der Leibarzt des Zaren, Dr. Hirsch, welcher aus Meran am Sonnabend in Wien eintraf, erhielt die Weisung, mit möglichster Beschleunigung in Livadia einzutreffen, da er dazu bestimmt ist, den Zaren nach Korfu zu begleiten und dort in seiner Nähe zu bleiben. Dr. Hirsch reiste Sonntag Abend nach Odessa ab. Ueber den Zeitpunkt der Abreise des Zaren nach Korfu ist der Leibarzt noch nicht unterrichtet, er nimmt aber an, daß eine Entscheidung hierüber schon getroffen ist. Dr. Hirsch erklärte, daß die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Krankheit solange nicht aufgegeben werden dürfe, als der Zustand des Zaren eine Wendung zum besseren möglich erscheinen lasse. — Der Flügeladjutant des russischen Kaisers, Graf Benkendorff, ist bereits über Triest nach Korfu abgereist.

Eine der „Pol. Korresp." aus Belgrad zugehende Meldung bezeichnet die von der „Nowoje Wremja" am 8. d. Mts. gebrachte Nachricht, daß die Reise des Königs Alexander nach Budapest und Berlin den Zweck verfolge, eine Angliederung Serbiens an die Tripelallianz herbeizuführen, als tendenziöse Erfindung. Die Reise des Königs verfolge, wie bereits mehrfach konstatirt wurde, überhaupt keinerlei politische Zwecke.

Unter dem Titel „Bulgarien ohne Juden" erscheint jetzt in Sofia eine bulgarische antisemitische Zeitung, die für die Regierung ein rein slawisches und russophiles, aber nicht judophiles Programm fordert und den Einfluß bekämpfen will, den das jüdische Kapital bei der Gestaltung der bulgarischen Finanzen gewonnen habe.

Wie aus Athen berichtet wird, sollen die vom Militärgerichte freigesprochenen Offiziere der Athener Garnison, welche wegen der Urheberschaft an den Exzessen in der Redaktion der „Akropolis" in Anklagestand versetzt worden waren, nunmehr im Disziplinarwege strenge bestraft werden.

Der „Köln. Ztg." wird mehrseitig bestätigt, daß der Vorschlag, die europäischen Mächte sollten schon jetzt ein Eingreifen zwischen Japan und China wegen der koreanischen Frage eintreten lassen, von der deutschen Reichsregierung abgelehnt worden ist, und daß ein solches Vorgehen infolge dessen von der diplomatischen Tagesordnung der Mächte für jetzt abgesetzt worden ist.

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.
(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Er hatte sich abgewandt und sein Gesicht wiederum mit den Händen bedeckt; ich vermochte diesen Anblick nicht zu ertragen und fühlte auch nur zu gut, daß ich diesen aufregenden Auftritt beenden mußte. Ihm näher tretend, sprach ich:

„Donald, willst du nicht auch mir ein Abschiedswort sagen und Gottes Segen auf meinem ferneren Lebenswege wünschen?"

Erst nach einigen Sekunden sanken seine Hände, und sich langsam umwendend, sagte er tonlos:

„Lebe wohl, Mabel — —"

Ich sah, daß seine Thränen zu fließen begannen und seine Züge den tiefsten Seelenschmerz verriethen. Das überstieg fast meine Kräfte, die mich zu verlassen drohten, und in bittendem Tone sagte ich:

„Donald, wenn du mich je geliebt hast, wenn dir meine künftige Ruhe theuer ist, so geh — verlaß mich jetzt — —"

Im nächsten Augenblick war ich allein, ich hörte die Thüre unseres Zimmers schließen. Die wohlbekannten Fußtritte eilten die Treppe hinab, dann verließ Donald das Haus, den Garten, und lehnte die weiße Pforte an. Ich hatte auf das alles so oft gelauscht und wußte nun, daß ich es nimmer wieder hören würde, daß wir auf immer geschieden waren. Jetzt erst trat die Wirklichkeit meines Schmerzes, meines Verlassenseins mir vor die Seele, die ich bisher nur gefürchtet hatte; mit dieser Wirklichkeit empfand ich zugleich die Oede und Leere, welche in mein Herz einzog.

Gänzlich erschöpft und mich namenlos krank und elend fühlend, verließ ich das Wohngemach und suchte mein Zimmer auf. Wie ich es erreicht habe, weiß ich nicht zu sagen. Mit wankenden Schritten schlich ich den Korridor entlang, leise an der Krankenstube vorüber, trat ein und behielt noch Kraft genug, auf mein Bett zu sinken, wo ich lange regungslos lag, die letzte Zusammenkunft mit Donald, die letzte Unterredung mit ihm wieder und wieder überdachte, und wo es mir war, als sei ich allein und verlassen auf der Welt, ohne Donald, ohne Liebe und Lebensfreude, ohne Trost, ja selbst auch verlassen von Gott. Keine Thräne der Erleichterung trat in meine Augen, mein Herz schlug kaum vernehmbar, es hatte auch keine Empfindung mehr, und mir war, als sei es zum todten Steine in meiner Brust verwandelt.

Da ward leise an meiner Thür geklopft und eben so leise trat Nanni ein. Ihr Licht in der Hand haltend, betrachtete sie mich einige Sekunden, näherte sich mir dann, leuchtete mir ins Gesicht und neigte sich über mich, während ich, mich abwendend, sagte:

„Verlaß mich wieder, Nanni, denn ich habe heftige Kopfschmerzen!"

Sie aber blieb, stellte das Licht auf den Tisch, kehrte an mein Bett zurück, ergriff meine kalte Hand mit der ihrigen, deren Lebenswärme ich wohlthuend empfand, streichelte sie sanft, wie sie gethan hatte, wenn ich als Kind nach meiner Ayah gerufen hatte, und sagte mich traurig anblickend, in sanftem, liebevollem Tone:

„Glauben Sie denn wirklich, Miß Mabel, die Augen, die Sie so lange bewacht und behütet haben, hätten Sie nicht durchschaut? Wollen Sie den Schmerz und den Kummer Ihres Herzens der alten Nanni verbergen! Armes Kind, lassen Sie mich ihn doch theilen, lassen Sie mich versuchen, ob ich Sie nicht zu trösten vermag!"

Als einzige Antwort blickte ich in ihr bekümmertes, theilnehmendes Gesicht, sie aber fuhr in erregtem Tone fort:

„Ich kenne sie hinlänglich und auch die List und Schliche, die sie gebraucht haben, um ihn Ihnen abwendig zu machen. Armes, liebes Kind, es war ein unglücklicher Tag für Sie, als sie zuerst in ihrem modischen Putz hier erschien, und mit ihrer Mutter, dieser falschen Isabel, welche mit ihrem heuchlerischen, glatten Wesen und ihren sanften Worten in die Häuser anderer Leute schleicht und diejenigen trennt, die doch der Herr vereinigt hat. Manches liebe Mal hätte ich gern meinen ganzen Jahreslohn darum gegeben, wäre es mir möglich gewesen, sie von der Thüre zu weisen, statt daß ich sie einlassen mußte. Was vermochten Sie, die Sie so unschuldig und arglos wie eine Taube sind, gegen die Pläne und Falschheit dieser beiden!"

Mich mit beiden Armen umfassend, küßte sie mein kaltes, blasses Gesicht; da ich ihr nicht antwortete, mich nicht einmal rührte, fuhr sie mit bewegter Stimme fort:

„Nehmen Sie sich diesen Kummer nicht zu sehr zu Herzen, Miß Mabel, thun sie es um Ihretwillen und auch der armen Kranken wegen nicht. Das Herrn Auge aber sieht uns in unserem Schmerze und schickt uns Trost und Erleichterung, sobald wir ihn nur nicht verschuldet haben." Meinen Kopf an ihre Brust lehnend, streichelte sie mich mit der liebevollen Zärtlichkeit einer Mutter, die ein krankes oder bis zum Tode betrübtes Kind in ihren Armen hält. Meine Augen aber blieben thränenleer, es war, als ob des Herrn Trost mich nicht zu erreichen vermochte, und in namenlosen Schmerze starrte ich ins Weite. Mich unverwandt betrachtend, begannen endlich ihre Thränen zu fließen, und schluchzend sagte sie:

„Armes, armes Kind, wie still und einsam werden Ihnen die langen kommenden Tage vergehen, wenn nicht mehr der lebensfrohe Jüngling erscheint, der eine Zeit lang der Sonnenschein dieses alten Hauses gewesen ist!"

„Die langen kommenden Tage!" Diese Worte stellten mir die Zukunft in ihrer gänzlichen Trostlosigkeit dar. Die öden, traurigen Tage, an denen ich nicht mehr auf ihn zu warten, nicht mehr auf den Schall seines Schrittes zu horchen hatte, nicht mehr seine Stimme hören, den Druck seiner Hand fühlen würde! — —

Bei diesen Gedanken, die mich wiederum mit namenloser Traurigkeit erfüllten, begannen die starren Bande, die mein Herz umfaßt hielten, sich zu lösen, mein Schmerz ward milder, und mein Gesicht an Nannis Brust bergend, brach ich in lautes, leidenschaftliches Weinen aus. —

6.

Als der erste heftige Ausbruch meines großen Kummers vorüber und ich gefaßter geworden war, aber matt und erschöpft mein Haupt auf den Kissen ruhen ließ, neben welchen Nanni geduldig stand und mich mit traurigen, besorgten Blicken betrachtete, sagte sie endlich in ruhigerem Tone:

„Es würde mich sehr freuen, Miß Mabel, wäre erst unser Prediger von der Reise zurück!"

In der Meinung, sie beziehe diese Worte auf mich, da ich des Trostes und Beistandes meines Lehrers und Seelsorgers nur zu sehr bedurfte und ebenfalls meinen treusten Freund herbeisehnte, antwortete ich ihr nur durch einen schweren Seufzer.

(Fortsetzung folgt).

Während die Mächte noch nicht darüber einig zu sein scheinen, wie weit der Schutz der Europäer in China auszudehnen, und in welchem Umfange den Japanern die Niederwerfung der Chinesen zu gestatten sei, wird plötzlich dem „Reuterschen Bureau" aus Shanghai gemeldet, es solle dort ein Gerücht verbreitet sein, nach welchem China Friedensverhandlungen angeknüpft und sich angeblich erboten hätte, die Unabhängigkeit Koreas anzuerkennen, sowie eine Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen. Diese Meldung ist zur Zeit noch unbestätigt und scheint einigermaßen verfrüht. Möglich wäre es immerhin, daß in Peking sich englische Einwirkungen im erwähnten Sinne geltend machen. Japan erklärte allerdings, wie der „Voss. Ztg." aus London mitgetheilt wird, daß es keine Vermittelung einer dritten Macht annehmen werde, solange nicht Chinas Macht zertrümmert sei. — Die Japaner suchen übrigens Korea von den dort noch verbliebenen chinesischen Banden zu reinigen, die von ihren Truppentheilen versprengt oder desertirt sind und sich raubend umhertreiben oder Spionendienste thun; das langsame Vorrücken der Japaner hängt theilweise auch mit dem Auftreten dieser Banden zusammen. An Stelle des Gesandten Otiris ist Graf Jonouy zum Gouverneur Koreas ernannt. Das von den Japanern gekaperte chinesische Schiff war ein Transportschiff, doch ist es nicht bekannt, ob es Truppen an Bord führte.

Wie aus Newyork berichtet wird, berathen dort gegenwärtig die Zollabschätzer darüber, was als amerikanischer Marktpreis für deutschen Rübenzucker zu Grunde gelegt werden soll. Deutscher Rübenzucker soll bekanntlich mit 40 pCt. verzollt werden. Die Abschätzer wollen sich weitere Informationen über das deutsche Prämiensystem verschaffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute früh Hubertusstock verlassen und sich zunächst nach Berlin begeben, von wo aus der Kaiser sofort nach Friesack zur Denkmalenthüllung weiterfuhr, während sich die Kaiserin nach dem Neuen Palais bei Potsdam begab. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin bezw. Potsdam erfolgte am Nachmittag.

— Der Kaiser hat 15 000 Mk. zur Wiederherstellung der Bergischen Residenzschlosses zu Burg an der Wupper gespendet.

— In Gegenwart der Kaiserin findet am nächsten Sonnabend die Einweihung der unter dem Protektorat der hohen Frau neuerbauten Samariterkirche in Berlin statt.

— In dem Befinden der Kronprinzessin von Schweden ist eine Zeit relativen Wohlergehens eingetreten. Lange haben die Aerzte über das Wesen der Krankheit geschwankt; jetzt sind sie darüber einig, daß es keine Hals- oder Brustkrankheit ist, sondern Blutarmuth, die zu heben bis jetzt nicht gelungen ist. Je nachdem der Winter kälter oder milder ist, wird die Kronprinzessin weiter nach dem Süden gehen oder in Baden bleiben.

— An der Sitzung des Staatsministeriums am Freitag, die von 2—6 Uhr dauerte, nahmen sämmtliche Minister, auch Graf Caprivi und Herr v. Böttlicher theil. Wenn ein Berichterstatter erfahren haben will, daß sich am Schluß der Verhandlungen völliges Einverständniß ergeben habe über das Vorgehen gegen die Umsturzbestrebungen im Reiche und in Preußen, so sind dies natürlich vorläufig nur wage Behauptungen ohne Anspruch auf große Glaubwürdigkeit. Das Ergebniß der Berathungen, die wohl kaum schon abgeschlossen sind, dürfte vorläufig noch wenig authentischer in die Oeffentlichkeit dringen.

— Aus Varzin meldet ein Telegramm: Die Priorin des Fräuleinstifts in Stolp, Eugenie von Reckow, eine Jugendfreundin der Fürstin Bismarck, ist am Freitag hier gestorben. Die Fürstin ist tief erschüttert, befindet sich jedoch sonst wohl. Professor Schweninger ist am Sonnabend wieder von hier abgereist.

— Der langjährige Arzt des Berliner Untersuchungsgefängnisses, Geh. Medizinalrath Dr. Levin, der nach dem Attentate Nobelings, dessen Zeuge er zufällig war, dem schwerverwundeten Kaiser Wilhelm I. die erste Hilfe im Wagen geleistet hatte, ist vergangene Nacht im Alter von 70 Jahren gestorben.

— Die „Feisinnige Zeitung" berichtet, daß der Oberbürgermeister von Berlin im Sitzungssaale des Herrenhauses noch immer keinen Platz gefunden. Das Bureau des Herrenhauses habe es bisher nicht ermöglichen können, für denselben einen bestimmten Sitzplatz ausfindig zu machen. Derselbe müsse sich daher bei seiner Anwesenheit im Herrenhause auf einen der jeweilig freien Plätze anderer Mitglieder niederlassen und sich vom Platz erheben, sobald das betreffende Mitglied seinen Sitzplatz in Anspruch nimmt.

— Die Berufung des Reichstags ist vor dem 20. November nicht beabsichtigt. Bis dahin wird das neue Reichstagshaus zur Benutzung bereit stehen. Ueber die Eröffnungsfeier ist noch nichts bestimmt.

— Die „Kreuzztg." glaubt ihrer Meldung, daß nach der ersten Sitzung im neuen Reichshause möglicherweise einige Sitzungen auch noch im alten Hause abgehalten werden, gegenüber den gegentheiligen Nachrichten der „Berl. Pol. Nachr." größere Berechtigung zutheilen zu müssen.

— In der Eintheilung des Großen Generalstabes sind vor kurzem wichtige Veränderungen eingetreten. Wie die „Post" schreibt, ist die bisherige geographisch-statistische Abtheilung als solche aufgelöst worden; ihre Aufgaben fallen künftig den Abtheilungen zu, welche die verschiedenen Kriegstheater zu bearbeiten haben. In der Vertheilung der letzteren sind einige Aenderungen eingetreten, aus der 1. Abtheilung, welche die östlichen Kriegstheater bearbeitet, ist Oesterreich-Ungarn, aus der 3., welche die östlichen hat, ist Italien ausgesondert worden, und sind beide einer neuen 5. Abtheilung unter dem Chef der bisherigen geographisch-statistischen Abtheilung überwiesen worden. Für besondere Aufgaben wurde eine 6. Abtheilung errichtet, welche direkt dem Chef des Generalstabes, also keinem Oberquartiermeister, untersteht, ähnlich wie die kriegsgeschichtliche Abtheilung. Der bisherige Chef der 3. Abtheilung übernahm die 6., derjenige der 1. die 3. und ein aggregirter Abtheilungschef die 1. Abtheilung. Der Nebenetat umfaßt die kartographische, die topographische und die trigonometrische Abtheilung.

Ausland.

Wien, 13. Oktober. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute Abend 8 Uhr nach Berlin abgereist.

Wien, 14. Oktober. Das Hofoperntheater feierte gestern das Jubiläum von Johann Strauß mit der ersten Aufführung des Ballets „Rund um Wien." Im dritten Bilde des Ballets wurde Strauß eine großartige Huldigung bereitet.

Rom, 13. Oktober. In der Strafsache gegen den Fürsten Sciarra wegen Veräußerung von Gemälden aus der zum Familienfideikommiß gehörigen Bildergalerie empfiehlt der Appellhof von Ancona, dem die Sache von dem römischen Kassationshof zur definitiven Entscheidung überwiesen worden war, daß der Verkauf eine einfache Uebertretung darstelle, welche kein gerichtliches Verfahren begründe. Der Fürst Sciarra war bekanntlich zu 3 Monaten Gefängniß und 500 000 Lire verurtheilt worden.

Brüssel, 13. Oktober. Lieutenant Baert, welcher an Stelle van Kerkhoves den Oberbefehl über die Expedition nach dem Ubanghi-Uelle übernommen hatte, ist nach hier eingegangenen Nachrichten am 15. August in Leopoldville gestorben.

Christiania, 13. Oktober. Bei den Storthingwahlen in der Stadt Christiania siegte die Linkenpartei mit 8325 Stimmen. Für die Kandidaten der Rechten sind 7960 Stimmen abgegeben worden.

Petersburg, 13. Oktober. Die Unterrichtsverwaltung hat an die Vorstände der russischen Universitäten die Anfrage gerichtet, ob es zweckmäßig erscheint, die Ueberreste des in den Ostseeprovinzen bestehenden Partikularrechtes an den russischen Universitäten vorzutragen. Die Antwort der meisten Universitäten dürfte bejahend lauten. Einige derselben haben aus eigener Initiative die Meinung abgegeben, daß es zweckmäßig wäre, auch für den Unterricht anderer Partikularrechte, namentlich des altpolnischen Rechtes, vorzusorgen.

Athen, 13. Oktober. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht, daß die russische Kaiserfamilie einen Aufenthalt in Korfu beabsichtigt, trat der Ministerrath zusammen, um über die Empfangsmaßregeln zu beschließen. Der Ministerrath verfügte die Instandsetzung des Lustschlosses Mon Repos als Residenz der Kaiserfamilie und ordnete an, daß sich eine Panzerabtheilung der griechischen Flotte bereit halte, dem Zaren entgegenzufahren.

Port-Said, 13. Oktober. Die hier eingetroffenen englischen Kreuzer „Spartan" und Edgar" begeben sich nach Singapore, wo sie sich dem Admiral Fremantle, dem Kommandeur der chinesischen Station, zur Verfügung stellen.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 13. Oktober. (Vorschußverein.) Der zum Direktor des Vorschußvereins gewählte Postvorsteher Herr Laabs hat nachträglich das Amt abgelehnt, nun ist wieder zum 24. d. M. eine Generalversammlung zur Wahl eines Direktors angesetzt.

Strasburg, 12. Oktober. (Elektrische Anlage.) Die städtischen Körperschaften haben nunmehr endgiltig beschlossen, die Einrichtung der elektrischen Beleuchtungsanlage mit dem Schlachthausbau zu verbinden und auf dem städtischen Grundstück hinter der Kaserne zur Ausführung zu bringen. Den äußeren Bau übernimmt die Stadt; die innere Einrichtung wird der Gesellschaft „Helios" in Köln übertragen. Zur Deckung der Kosten der Gesammtanlage sind 116 250 Mk. bewilligt worden. Hierzu kommt die Erwerbung eines anstoßenden Grundstücks zur Wasserableitung und des Zufuhrweges.

† **Culm**, 14. Oktober. (Selbstmord.) Der Arbeiter Johann Witkowski Fischerei-Culm, welcher dieses Jahr vom Militär entlassen wurde, hat heute Vormittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Veranlassung hierzu haben verschiedene gegen ihn schwebende Anklagen wegen Nothzucht, Körperverletzung und Diebstahls gegeben.

Culm, 15. Oktober. (Personalien.) Die Versetzung des Gymnasiallehrers Bieganski in Culm nach Reuß ist rückgängig gemacht worden. Mit der Vertretung des aus Dt. Krone an das Gymnasium in Culm versetzten Oberlehrers Bordhin, welcher zur Unternehmung einer Studienreise nach Italien bis Ostern beurlaubt worden ist, hat das Provinzial-Schulkollegium den Kandidaten des höheren Schulamts Baumgart betraut.

§ **Aus dem Kreise Culm**, 14. Oktober. (Eisenbahnreparaturarbeiten. Haltestelle Stolno.) Auf der im Jahre 1880 erbauten Eisenbahnstrecke Culm-Kornatowo werden bereits in diesem Jahre $2^1/_2$ Kilometer Schwellen und Schienen ausgewechselt. Statt der alten 6,59 Meter-Schienen kommen die neuen von 9 Meter Länge zur Verwendung. Die Arbeiten werden vom Bauunternehmer Herr Stefani-Thorn ausgeführt. — Da sich der Rübenbau hier von Jahr zu Jahr hebt, hat sich der Verladestrang nebst Verladestraße auf der Haltestelle Stolno als zu klein erwiesen. Bereits vor 2 Jahren wurde der Verladestrang auf ca. 10 Waggons verlängert, was jedoch nicht mehr genügt. Einer von den umliegenden Rübenlieferanten eingereichten Petition entsprechend, hat das Königliche Eisenbahnbetriebsamt Thorn ein zweites Verladegeleise nebst Straße in diesem Herbst bauen lassen. Es gelangen jetzt in Stolno täglich gegen 50 Waggon Zuckerrüben zur Verladung, welche durch 3 Rübenzüge den Zuckerfabriken Culmsee, Marienwerder und Schwetz zugeführt werden.

Danzig, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Das Panzerkanonenboot „Natter ist heute außer Dienst gestellt worden, um als in der Reserve befindliches Schiff die Wintermonate auf der Werft zu liegen; nur wenige Mann der Besatzung verbleiben auf ihm als Wache. In den nächsten Tagen wird auch das Panzerkanonenboot „Krokodil" von Kiel nach hier zu gleichem Zwecke kommen. Diese beiden Panzerkanonenboote werden vorläufig die „Panzer-Reservedivision Danzig" bilden. — Die hier abgehaltene Prüfung pro ministerio haben bestanden die Kandidaten, Buchholz, Droß, Hennig, Jakob, Schikus, Schönjan, Stadie, Thimm, Warmbier. — Bedeutendes Aufsehen hatte in hiesigen Gesellschaftskreisen die Schwindelaffaire erregt, der eine Danziger Dame zum Opfer gefallen sein soll. Jetzt hat eine zweite Affaire in der Gesellschaft peinliches Aufsehen hervorgerufen. Der in weiteren Kreisen bekannte Premier-Lieutenant Otto B., der beim hiesigen Trainbataillon seinen Dienst that, verheirathete sich vor einiger Zeit mit Frl. K.-Gr. Kleschkau. Nicht lange nach der Hochzeit ist Herr Premierlieutenant B. spurlos verschwunden unter Hinterlassung einer größeren Schuldenlast. Gegenwärtig wird er von verschiedenen Seiten mit Forderungen verfolgt. Die Sache hat namentlich in hiesigen Offizierskreisen zu unangenehmen Erörterungen geführt. — Wie man hört, wird die Unterwassersetzung des Weichseldurchstiches in der Zeit vom 22.—25. d. Mts. erfolgen. Man will das Wasser allmählich einlaufen lassen. — Heute Abend tagte in der Maurergesellen-Herberge eine Versammlung der Maurer, in der eine Schlußabrechnung der bei dem letzten Ausstand verwendeten Gelder genehmigt wurde. Aus den Reden der meisten Anwesenden ging hervor, daß im kommenden Frühjahr jedenfalls eine bedeutende Bewegung im Baugewerbe ihren Anfang nehmen wird. Nicht nur die Zimmergesellen, sondern auch die Maurergesellen werden im nächsten Frühjahr die Forderung eines Mindest-Stundenlohnes von 40 Pfennig wieder vorbringen.

Königsberg, 12. Oktober. (Geschenk der Kaiserin.) Aus dem Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ist dem Kollegium der hiesigen königl. Schloßkirche eine werthvolle Stickerei als Schmuck für den Altar der genannten Kirche überwiesen worden.

Insterburg, 11. Oktober. (Ein peinlicher Vorfall) passirte jüngst bei einem Begräbniß in einem angrenzenden Kreise. Als dort die Leiche des Besitzers F. in W. in die Gruft gesenkt war, stürzte eine nahe Anverwandte des Verstorbenen, welche sich allzu sehr dem Grabrande genähert hatte, in das Grab. Auf einer schnell herbeigeschafften Leiter mußte die besinnungslose Dame, welche sich mehrere Verletzungen zugezogen hatte, aus der Gruft geschafft werdon. Dieselbe liegt seit diesem traurigen Unfall an einer durch den Schreck herbeigeführten Nervenkrankheit schwer darnieder.

Pollnow i. Pomm., 12. Oktober. (Verurtheilung.) Im Sommer wurde in dem Dorfe Gr. Schwersin der 30 Jahre alte, verheirathete jüdische Gastwirth Heimann Rosen beschuldigt, an mehreren Kindern von 3 bis zu 13 Jahren Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Er hat die Kinder meistens mit Bonbons oder auch mit freundlichen Redensarten in einen Stall oder auf den Heuboden gelockt. Das Schwurgericht in Stolp verurtheilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Oktober 1894.

— (Personalien bei der Ostbahn.) Pensionirt: Stationsassistent Hänschke in Dirschau. Versetzt: die Stationsassistenten Ewald in Bromberg als Stationsaufseher nach Pelplin, Freymark in Schulitz als Stationsaufseher nach Mrotschen, Messerschmidt in Marienwerder nach Thorn, Schrader in Thorn nach Marienwerder, Schütz in Pelplin nach Bromberg, Taube in Thorn nach Marienwerder und der Bahnmeister Remus in Unislaw nach Schönsee.

— (Prämien) für Entdeckung von Radreifenbrüchen haben erhalten die Wagenmeister Werftat und Just I in Thorn (je zwei Radreifenbrüche) und der Hilfswagenmeister Manikowski in Thorn (ein Radreifenbruch).

— (Provinzialanleihe.) Auf Grund des allerhöchsten Privilegiums vom 2. Mai 1887 hat der Provinzialverband von Westpreußen für Zwecke der Provinzialhilfskasse neue $3^1/_2$prozentige Anleihescheine im Betrage von 1 Million Mark ausgegeben.

— (Patent.) Herr Philipp Lentz in Culm hat auf einen Stempelapparat ein Reichspatent angemeldet.

— (Landwirthschaftlicher Verein Thorn.) In der am Sonnabend Abend im Hotel „Drei Kronen" abgehaltenen Sitzung wurden zunächst die Herren Gutsbesitzer Sand-Bielawy und Pietschke-Gremboczyn als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo theilte mit, daß der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Schönsee, Herr Hauptmann a. D. Henckel-Chelmonie um Unterstützung einer an den Herrn Minister zu richtenden Petition wegen Untersuchung der Bodenformationen des Culmer Landes bittet. Aus den Veröffentlichungen der geologischen Reichsanstalt ergebe sich, daß die Kenntniß der Eigenart des Bodens von Wichtigkeit für die Möglichkeit der Ertragsteigerung desselben sei. Deshalb sei eine geologisch-agronomische Bodenuntersuchung des Culmer Landes, mit der in der Gegend von Schönsee bereits der Anfang gemacht wird, sehr wünschenswerth; die Ergebnisse derselben müßten durch öffentliche Vorträge bekannt gemacht werden. In der Diskussion über diese Petition trat man der Meinung bei, daß die geologischen Bodenuntersuchungen sehr wichtig seien; Flachuntersuchungen hielt man aber für den Thorner Kreis für überflüssig. Der Vorsitzende wird für die nächste Sitzung eine Petition vorbereiten, in welcher um Tiefuntersuchungen im Thorner Kreise und um Bekanntgabe der Resultate gebeten werden soll. In der Debatte wurde noch darauf hingewiesen, daß vor etwa 15 Jahren den Mittheilungen des Herrn Prof. Märker-Halle über die Bodenverhältnisse unserer Gegend die Entwickelung des Zuckerrübenbaues in unserer Provinz zu danken war, ein Beweis, wie wichtig die Kenntniß der Eigenart des Bodens für den Landwirth ist. Die Wissenschaft könne dem Landwirth viel nützen; deßhalb werde das Fehlen einer Universität in Westpreußen sehr empfunden. Bei Tiefuntersuchungen des Bodens würde es sich um das Auffinden von Kohlen, Salz, Petroleum 2c. handeln. Herr Wegner bemerkte hierzu, daß er auf seiner Besitzung in 50 Fuß Tiefe eine einen Fuß starke Braunkohlenschicht gefunden hatte. Herr Proviantamtsdirektor Schultz erwähnte, daß man in Thorn beim Bau der neuen Infanteriekaserne bei Bohrungen von über 100 Meter Tiefe auf eine 60 Meter starke Kreideschicht gestoßen sei. — Wichtigster Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung über die Petitionen der Handelskammer Thorn betr. Erleichterung der Kleieeinfuhr aus Rußland und Einführung billigerer Frachtsätze für Getreide und Mühlenprodukte nach dem Westen und Süden. Die Handelskammer ist hierüber mit dem Verein in Verbindung getreten und es haben gemeinschaftliche Vorbesprechungen stattgefunden, an welchen seitens des Vereins die Herren Dommes-Morzyn und von Kries-Friedenau theilnahmen. Der Vorsitzende berichtete ausführlich über die Angelegenheit. Die Kleieeinfuhr aus Rußland sei eine bedeutende und die Landwirthe des Thorner Kreises seien deshalb lebhaft an ihr interessirt, weil sie ihren Bedarf an Kleie zum größten Theil aus Rußland decken müssen; die Mühlen des Kreises deckten nur den zehnten Theil des Bedarfs. Die Untersuchungen der Kleiesendungen seitens der Steuerbehörde haben den Zweck, zu verhüten, daß Kleie eingeführt wird, die einen größeren Mehlgehalt als 10 pCt. hat, denn ein größerer Mehlgehalt sei steuerpflichtig. Bei den Untersuchungen wird die Kleie nach Mustertypen geprüft, die eben zu fein gewählt sind; dadurch kommen sehr oft Beanstandungen von Sendungen vor. In solchen Fällen wird die Kleie in Danzig chemisch untersucht, was sehr zeitraubend und daher für die Händler sehr schädigend ist. Die Handelskammer schlägt in ihrer an die Minister der Finanzen, der Landwirthschaft und des Handels zu richtenden Petition vor, daß die Kleiesendungen bei Beanstandungen hier in Thorn von einer aus einem Kaufmann und einem Makler zu bestehenden Sachverständigen-Kommission an Ort und Stelle geprüft werden sollen. Der Verein beschließt, dieser Petition beizutreten, jedoch soll die Sachverständigen-Kommission außer einem Kaufmann und Makler noch aus einem Chemiker bestehen und die Prüfungen der Kleie sollen sich außer auf ihren Mehlgehalt noch auf schädliche Verfälschung durch Gips, Sand 2c. erstrecken. Die Petition der Handelskammer wegen Einführung billigerer Frachtsätze für Getreide und Mühlenfabrikate liegt in ihrem Wortlaute noch nicht vor. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß die Aufhebung der Staffeltarife die Landwirthschaft unseres Ostens sehr geschädigt habe. Die gleichzeitige Aufhebung des Identitätsnachweises biete einen Ersatz nur für die Seehandelsplätze Danzig 2c., die sogar einen doppelten Vortheil dadurch haben, daß jetzt die Landwirthschaft unseres Ostens Absatz auf dem Seewege suchen muß. Es wurde beschlossen, auch der zweiten Petition beizutreten. Für die in Gemeinschaft mit der Handelskammer vorzunehmende Formulirung beider Petitionen wurde eine aus den Herren Wegner-Ostaszewo, von Wolff-Gronowo und Dommes-Morzyn bestehende Kommission gewählt. — Zum Schluß hielt Herr Oberamtmann Donner-Steinau einen Vortrag über „Anbau von Gerste". Bei der durch den russischen Handelsvertrag veränderten Preislage des Getreides sei Einschränkung des Weizenbaues und vermehrter Anbau von Gerste sehr empfehlenswerth. Es müsse aber Braugerste gebaut werden, für welche Klima und Boden in unserer Provinz sich trotz der weitverbreiteten entgegengesetzten Meinung eignen. Allerdings dürfe es der Gerste an gehöriger Pflege nicht fehlen. Sehr günstige Ergebnisse liefere die Perlgerste, die besser schüttet wie alle anderen Sorten und wegen ihres dicken Korns und ihres Mehlreichthums auch exportfähig ist. Hacken und Düngung mache sich bei der Gerste gut bezahlt; der Dünger müsse 14 Tage nach dem Aufgehen mit 1 Centner Superphosphat und $^1/_2$ Centner Chili gegeben werden. Die gute Ertragfähigkeit der Perlgerste wurde von anderen Seiten bestätigt.

— (Kriegerverein.) Die Generalversammlung am Sonnabend wurde von dem Kommandeur, Herrn Garnison-Auditeur Wagner nach kurzer Ansprache, in der die Gedenktage des Monats Oktober Erwähnung fanden, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin eröffnet. Der Stärkerapport ergab 9 Ehrenmitglieder und 379 ordentliche Mitglieder. Das Andenken dreier verstorbenen Kameraden wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Beschlossen wurde, Liederbücher anzuschaffen, um hinfort im Anschluß an die General-Versammlung ein gemüthliches Zusammensein der Kameraden bei einem Glase Bier und Gesang patriotischer Lieder veranstalten zu können.

— (Der katholische Gesellenverein) beging gestern sein zweites Stiftungsfest. Nach Abholung der Fahne um 4 Uhr und einem Marsche durch die Stadt wurde das Fest im Viktoriasaale durch Konzert eröffnet. Der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Zigtarski hielt in deutscher und polnischer Sprache eine Festrede, in welcher er auf die Thätigkeit des Vereins in den zwei Jahren seines Bestehens einging und die Eintracht im Vereine sowie die Treue und Liebe der Mitglieder zu Thron und Altar hervorhob; die Rede klang in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Papst Leo XIII. und Kaiser Wilhelm II. aus. Der Senior, Herr Schriftsetzer Szwankowski, dankte Herrn Pfarrer Zigtarski für seine Bemühungen um den Verein und schloß mit einem Hoch auf denselben. Nachdem die Sänger des Vereins mehrere Gesangstücke vorgetragen hatten, gelangten die beiden Einakter „Janek z pod Ojcowa" und „Zwei Herren und ein Diener" in sehr gelungener Weise unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft zur Aufführung. Den Schluß des Festes bildete ein Tanz, welcher die Vereinsmitglieder und Gäste in frohester Stimmung bis nach Mitternacht beisammenhielt.

— (Die hypnotische Experimental-Soiree), welche am Sonnabend Abend im Schützenhause stattfand, war von einem zahlreichen, aus Damen und Herren bestehenden Publikum besucht. „Es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich keine Schulmeisterweisheit etwas träumen läßt". An diese Worte Hamlets wird mancher

Besucher der Soiree erinnert worden sein. Es waren in der That Wunderdinge, die der Hypnotiseur Herr Renau mit seinen Medien auf der Bühne des Schützenhaussaales vorführte, Wunderdinge, die sich nicht mit einem billigen Witze abthun lassen, die sogar den eingefleischten Skeptiker überzeugen, daß der Hypnotismus keineswegs „Humbug" oder „Mumpitz" ist. Von acht Personen, die sich dem Hypnotiseur aus dem Publikum für seine Experimente zur Verfügung stellten, eigneten sich zwei als „Medien"; es entsprach das der von Herrn Renau vorher abgegebenen Erklärung, daß sich immer nur höchstens 25 pCt. Medien finden lassen. Mit diesen beiden Personen, einem jungen Landwirth und einem hiesigen Kaufmann, machte Herr Renau die staunenerregendsten Experimente aus dem gesammten Gebiete der Hypnose; er versetzte die Medien durch einen einfachen Befehl in Schlaf und ließ sie jede beliebige Bewegung und Handlung vollführen, dann rief er bei ihnen Wahnvorstellungen aller Art hervor und schließlich erzeugte er bei einem der Medien den Zustand vollständiger Todtenstarre, in welchem das Medium sogar das Gehör verlor. Heiterkeit erregte es, als ein Medium unter der Vorstellung, eine Gänsekeule in der Hand zu haben, herzhaft in einen Kohlkopf biß und beim Erwachen den letzten Bissen entsetzt ausspuckte; ebenso lebhaft wirkte es auf die Lachmuskeln, als ein Medium wie ein Frosch quakend auf der Bühne umherhüpfte. Zum Beweise dafür, daß die Hypnose auch unerpfindlich macht, stach Herr Renau den beiden Medien mit einer Nadel durch das Ohrläppchen, wobei auch nicht ein einziger Blutstropfen floß. Wer solche Dinge nicht sieht, glaubt sie nicht, wer sie aber sieht, wird der Ansicht sein, daß die hypnotischen Experimente geeignet sind, das höchste Interesse jedes Gebildeten zu erregen, denn sie zeigen im Verein mit dem Spiritismus, daß es im menschlichen Seelenleben noch viel Unerforschtes und Räthselhaftes giebt. Worin die Einwirkung des Hypnotiseurs auf seine Medien besteht, darüber ist man noch im Unklaren; am zutreffendsten erscheint wenigstens vorläufig, daß bei der Hypnose eine Kraft im Spiele ist, ähnlich derjenigen, welche bei den Metallen bewirkt, daß das Eisen vom Magnet angezogen wird. Hierauf deutet auch hin, daß der Hypnotiseur dem Medium gegenüber ganz dieselben Bewegungen mit der Hand macht, welche man mit dem Magneten beim Anziehen und Abstreifen des Eisens machen muß. Wie wir aus dem Munde eines der beiden Medien hörten, hat das Medium bei den Bewegungen des Hypnotiseurs die Empfindung, als wenn es von einem elektrischen Strom berührt würde. Es sei noch erwähnt, daß Herr Renau in seinem ganzen Auftreten den Eindruck völliger Sicherheit machte, alle Experimente, welche er mit den beiden Medien unternahm, gelangen ihm auch vollkommen. Für die heutige zweite und letzte Soiree wäre mit Rücksicht auf den Ernst der Sache zu wünschen, daß sie nicht, wie die erste, durch Aufstellung von Biertischen als gewöhnlicher Unterhaltungsabend arrangirt wird und daß das Publikum möglichste Ruhe beobachtet. Kinder sollten nicht mitgebracht werden, denn diesen geht für die Experimente jedes Verständniß ab und so sind sie nur störend.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 13. Oktober ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei dem am 10. verstorbenen Schiffer Eichholz, bei Rosa und Ferdinand Jochem und bei Frl. Nickel, sämmtlich aus Tolkemit.

— (Der Wiederbeginn des Schulunterrichts) nach den Michaelisferien, welcher an den hiesigen Schulen morgen erfolgt, läßt uns auf einige wichtige Punkte hinweisen: Kinder, die den Tag über in der Schule sitzen, sollen nach Schulschluß am Nachmittage, solange die Witterung es irgendwie zuläßt, auch ihre Bewegung im Freien haben. Ein sofortiges Erledigen der Schularbeiten nach dem Schluß der Schulstunden strengt den Geist zu sehr an, viel kräftigender und anregender wirkt eine Stunde Spiel. Ist aber das Spiel vorbei, dann auch sofort an die Schularbeiten, sofort begonnen führt zum raschen Ende, und es brauchen nicht dann erst die letzten Striche gemacht zu werden, wenn der Sandmann schon sich zeigt. So gut es auch ist, den weisen Rath, daß Morgenstunde Gold im Munde hat, zu beherzigen, für die Winterszeit ist es für Kinder gerade nicht angenehm, in aller Morgenfrühe aus den Betten zu müssen, um nun mit dem Lernen zu beginnen. Sie werden dann leicht während der Schulstunden müde, und die Aufmerksamkeit und Frische des Geistes erlahmen. Kinder, selbst solche schon vorgerückteren Alters, sollten nie des Abends allzulange wach bleiben und die Eltern sollten nicht auf Schmeicheln und Bitten achten. Sind die Schularbeiten erledigt, ist zu Abend gegessen, dann hat ein Plauderstündchen mit den Eltern seine Rechte. Dann aber auch Marsch ins Bett! Die kommenden Monate bringen kurze Tage, um so mehr gilt es während der Tagesstunden aufpassen, und dazu gehören Rüstigkeit des Körpers und Frische des Geistes.

— (Rauchregeln.) Mehr und mehr kommen unsere Aerzte davon zurück, dem Rauchen jene weitgehenden Gesundheitsschädigungen zuzuschreiben, mit denen noch im vorigen Jahrhundert sogar von der Kanzel herab die rauchsüchtige Menschheit geschreckt wurde. Immerhin ist Vorsicht nöthig, und will man sich vor unangenehmen Zufällen sichern, so thut man selbst bei mäßigem „Nikotingenuß" wohl, sich an gewisse Rauchregeln zu halten, die sich bei Tausenden bewähren, und deren Richtigkeit jeder an sich selbst erproben kann. Dieselben, 10 an der Zahl, sind zusammengestellt von Dr. E. Keibel und lauten wie folgt. 1. Rauche nie eine Zigarre weiter, die nicht zieht oder nicht luftdicht ist, kurz eine solche, die nicht brennt. Denn unter solchen Umständen geht viel Nikotin in den Rauch über und damit auch in den Körper des Rauchers. 2. Rauche in der Pfeife nur ganz leichten Tabak; schwerer Tabak entwickelt namentlich in Pfeifen, wo der Luftzutritt meist ungenügend ist, viel Nikotin. 3. Hüte dich vor dunklen Zigarren; sie enthalten, da sie eine starke Gährung durchgemacht haben, viel Ammoniak. 4. Da erfahrungsgemäß importierte Havanazigarren am schädlichsten wirken, so rauche man dieses Kraut nur selten, höchstens 1—2 Stück am Tag, und dann stets nach Tisch. 5. Rauche nie eine Zigarre bis zum Ende. Je kürzer die Zigarre wird, desto schwerer wird sie. Hüte dich auch vor dem Schlucken des Rauches, denn der Magen wird durch das scharfe Nikotin gereizt. 6. Rauche womöglich keine Zigarre, die ausgegangen und liegen geblieben ist, von neuem an. 7. Wenn irgend möglich, rauche man aus einer Pfeife mit recht langem Rohre; man sei aber peinlich sauber mit dem Rohre, weil sich sonst darin mit der Zeit viel Nikotin ansetzen würde. 8. Rauche weder Zigarre, noch Zigarrette ohne reinliche Zigarrenspitze; durch Kauen und Zerbeißen der Zigarre gelangt viel Nikotin in den Speichel; zudem können durch Zigarren gewisse Krankheiten, wie z. B. die Schwindsucht, übertragen werden. 9. Kein Mensch soll vor seiner vollständigen körperlichen Ausbildung, also etwa vor dem 20. Lebensjahre, rauchen. 10. Weder Zigarre, noch Zigarrette, noch Pfeife rauche man, ohne Lust dazu zu haben. Den vorstehenden Regeln fügen wir noch zwei weitere hinzu. 11. Rauche nie mit aufgesprungener Lippe. Die geringste Menge von Nikotin, ins Blut eingeführt, genügt, eine Blutvergiftung herbeizuführen. 12. Rauche niemals mit nüchternem Magen und unter keinen Umständen im Bett und bei Kranken, sonst wirfst du mit deinem Rauchen eine Gefahr für dich selbst und für andere.

— (Coppernikus-Bräu.) Unter diesem Namen hat die Brauerei von Groß hierselbst ein neues Bier in Vertrieb gebracht; dasselbe ist nach Münchener Art gebraut und kostet pro Glas nur 5 Pfennige mehr wie das gewöhnliche helle Lagerbier. Alle Freunde des braunen Gerstensaftes waren gestern Mittag nach dem Brauereischank der Groß'schen Brauerei zu einem Probeschoppen geladen, bei dem sich erwies, daß das Coppernikus-Bräu von vorzüglichem Wohlgeschmack ist. Dasselbe ist somit seines glänzenden historischen Namens durchaus würdig.

— (Unglücksfälle.) Auf einem Neubau bei Fort II ereignete sich heute ein bedauerswerthes Unglück. Beim Zurechtmachen eines Stückes Bauholz hieb ein Polier einem Zimmergesellen die oberen Glieder der Mittelfinger der linken Hand ab. Der Vorgang ist auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. Dem Verunglückten wurde von Herrn Dr. Goldmann-Mocker der erste Verband angelegt. — Am vergangenen Mittwoch verunglückte ein Kutscher des Kaufmanns Rausch, als er mit einem mit Getreidesäcken beladenen Wagen durch die Heiligegeiststraße nach der Weichsel fuhr. Der Kutscher fiel mit dem Sack, auf welchem er saß, vom Wagen herunter, wobei ihm die Wagenräder über beide Beine gingen. Das eine Bein ist gebrochen. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

— (Stubenbrand.) Ein kleiner Brand entstand heute früh zwischen 8 und 9 Uhr in dem Hause Bäcker- und Marienstraße-Ecke Nr. 26. In einem Zimmer der dritten Etage war ein eiserner Ofen stark geheizt und durch denselben geriethen in Abwesenheit der Bewohner mehrere Kleidungsstücke in Brand. Mitbewohner des Hauses bemerkten den Qualm, erbrachen die verschlossene Thüre des Hauses und löschten das Feuer.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Seglerstraße, ein Armband auf dem Hauptbahnhofe, ein Brief an die Wittwe Cyczewska und zwei Päckchen blaue Briefkouverts. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,37 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter. — Angekommen ist gestern der Dampfer „Brahe" mit einem Schleppkahn aus Danzig, heute die Dampfer „Fortuna" und „Danzig" aus Polen.

---

*/. **Podgorz**, 15. Oktober. (Konzert. Kirchliches.) Einen selten genußreichen Abend verlebten am Sonnabend unsere Musikfreunde im „Hotel zum Kronprinzen". Herr Lehrer Dąbrowski aus Argenau gab daselbst mit seinen 10-, 8- und 6jährigen Söhnen ein Konzert. Die drei kleinen Violinisten leisteten auf ihren Instrumenten wirklich Bewundernswerthes. Schon die Sicherheit des Auftretens mußte imponiren, noch mehr aber die Sicherheit der Bogenführung auch bei den größten technischen Schwierigkeiten und die Reinheit und Stärke des Tones in allen Lagen, bei Einzelvorträgen und beim Zusammenspiel. Die Hauptkraft dieses Miniaturterzetts ist unstreitig der 8jährige Stanislaus, den man ohne Uebertreibung gleich Argewicz einen Violinvirtuosen nennen kann. Störend wirkte manchmal die Klavierbegleitung, was aber weniger am Spieler als vielmehr am Instrumente lag, das sich zu einem Salon-Konzert nicht recht eignet. Der pekuniäre Erfolg des Konzerts war nicht so groß, wie erwartet worden war; es fehlte der unvermeidliche „Tanz", den wohl viele als die Hauptsache betrachten, und dann kommen die Künstler ja bloß aus Argenau, nicht aus Warschau, Berlin rc., und was kann aus Argenau Gutes kommen? Die Besucher des Konzerts haben sich vom Gegentheil überzeugt; darum rufen auch wir den kleinen Künstlern ein freudiges „Glück zu" nach. — Herr Pfarrer Endemann ist vom 15. Oktober bis 1. November beurlaubt, die etwaigen kirchlichen Handlungen sind beim Organisten Herrn Lehrer Löhrke anzumelden. Nächsten Sonntag hält Herr Divisionspfarrer Strauß aus Thorn den Gottesdienst ab. Die Steuererheberolle liegt vom 15. bis 29. d. Mts. in der Wohnung des Kirchenältesten Herrn Th. Voß zu jedermanns Einsicht aus.

)(**Ottlotschin**, 15. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Die Besitzer Czepanowski'schen Eheleute begehen am 2. November das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus dem Kreise Thorn, 12. Oktober. (Fernsprechleitung. Sittlichkeitsverbrechen.) Auf Veranlassung der Leibitscher Mühlen-Aktien-Gesellschaft, welche ihren Sitz in Thorn hat, ist die Mühle Leibitsch mit Thorn durch eine Fernsprechleitung verbunden worden, welche am Sonntag der Benutzung übergeben werden wird. Die Mühlenverwaltung zahlt jährlich an die Post für Depeschenausfall 320 Mk., auch hat sie zur Herstellung der Leitung beigetragen. — In Mlyniecz sieht ein noch junger, erst wenige Jahre verheiratheter Mann einer schweren Strafe entgegen. Er fuhr unlängst nach Schönsee zu Markte und kam durch einen Wald. Hier traf er ein etwa 11jähriges Mädchen, welches er vergewaltigte. Ein Briefbote aus Schönsee ist Zeuge dieser That geworden.

— (Erledigte Schulstellen.) Zweite Stelle zu Marzdorf, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen an Frau Rittergutsbesitzer Günther zu Marzdorf). Erste Stelle zu Rudak, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Richter zu Thorn).

Mannigfaltiges.

(Verhaftung.) Die Anstifter des letzten Streiks im niederschlesischen Kohlenrevier sind nach erfolgter Vernehmung verhaftet worden.

(Ueber die Wirksamkeit des Heilserums) gegen Diphtheritis hat Prof. Rudolf Virchow einem Mitarbeiter der „Berliner Zeitung" gegenüber folgendes Urtheil abgegeben: Ich kann mein Urtheil über das Serum dahin zusammenfassen, daß es eine starke schützende Wirkung auf Wochen, vielleicht auf Monate, sagen wir drei, vier Monate ausübt. Ob diese Wirkung von immerwährender Dauer ist, muß ebenso abgewartet werden, wie die Lösung der Kardinalfrage, ob es wirklich möglich ist, die Diphtherie mit diesem Mittel zu heilen. Aber es ist schon viel erreicht, wenn es z. B. gelingt, in einer Familie, wo drei oder vier Kinder an der Diptheritis erkrankt sind, auch nur eines mit dem Serum immun zu machen, d. h. zu schützen. Für die Wirkung des Mittels spricht alle Wahrscheinlichkeit." — Der Magistrat von Berlin hat 6000 Mark für die drei städtischen Krankenhäuser zur Beschaffung des Diphtherieserums bewilligt.

(Verurtheilung.) Die Strafkammer in Mainz verurtheilte gestern den Redakteur des „Mainzer Journals", Stromowski, wegen Beleidigung der Oberersatzkommission zu 100 Mark Geldstrafe. Er hatte behauptet, daß Schwindsüchtige in die Armee aufgenommen würden.

(Bankier Louis Abter), der aus dem Spieler- und Wucherprozeß bekannte Angeklagte, der von den ihm zuerkannten vier Jahren Zuchthaus fast 1 Jahr bereits in Hammeln abgebüßt hat, wurde am 9. d. Mts. von der Strafkammer in Hannover wegen eines weiteren Betruges zu einer Zusatzstrafe von vier Jahren verurtheilt. Er hatte einer Frau Geffeis für 4000 Mark 4prozentige Obligationen abgeschwindelt und ihr dafür einen ganz werthlosen Schuldschein des Lieutenants von Schierstädt aufgeschwindelt, der angeblich mit 6 Prozent verzinst werden sollte.

(Zugentgleisung.) Aus Warschau wird gemeldet; Unweit der Station Toroscha ist ein Personenzug der Warschau-St. Petersburger Bahn in Folge falscher Weichenstellung entgleist. Die Lokomotive und drei Waggons wurden zertrümmert. Acht Passagiere und zwei Schaffner wurden schwer verletzt.

(Eisenbahnunglück.) Bei Duisburg stieß am Freitag Abend ein Güterzug mit mehreren Rangirwagen zusammen. Der Materialschaden ist ganz bedeutend. Personen wurden nicht verletzt. Bei derselben Station fand heute Morgen ein Zusammenstoß des von Oberhausen kommenden Personenzuges mit einem Güterzuge statt. Hierbei sind mehrere Personen theils schwer, theils leicht verletzt worden. Auch hier ist der Materialschaden groß.

(Infolge von Regengüssen) ist nach einer Meldung aus Madrid die Eisenbahn in Murcia unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr in Malaga ist noch nicht wiederhergestellt.

(Schiffszusammenstoß). Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Brüssel gemeldet wird, stieß in der Nacht zum Sonnabend bei starkem Nebel auf der Schelde ein Leichterschiff mit dem schwedischen Dampfer „Balder" zusammen. Der Leichter sank sofort unter, wobei sechs Personen ertranken. Der „Balder" wurde schwer beschädigt.

(Eine Feuersbrunst) zerstörte, wie aus Antwerpen gemeldet wird, in der Nacht zum 13. die Niederlage von Josson und die Magazine von Felix Ceulemans am Kanal de l'Amidon. Die Niederlage enthielt eine große Menge von Waaren. Das Kaffeelager ist völlig vernichtet. Am Morgen gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Von den Hafenbasins wurde keines in Mitleidenschaft gezogen. Menschen sind nicht verletzt worden.

(London) hat $^1/_8$ der Bevölkerung des ganzen vereinigten Königreiches; täglich werden daselbst mehr Briefe ausgetragen und befördert, als in ganz Schottland und Irrland zusammen und in jeden 4 Minuten kommt ein Menschenkind zur Welt, während alle 6 Minuten ein Mensch stirbt.

(Erfroren.) Aus Turin meldet man: In Castel nuovo (Garsagnana) sind infolge der Schneestürme der letzten Tage 5 Personen erfroren.

(Heuschreckenplage). Die „Voss. Ztg." meldet aus Kapstadt: Im Nyassa-Distrikt ist eine Heuschreckenplage. Augenzeugen erzählen: In einigen Gegenden von Britisch-Ostafrika glichen die Felder einer rollenden See. Die Erde war dicht mit Thieren besäet.

Neueste Nachrichten.

Cronberg i. Taunus, 14. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 8 Uhr 35 Min. hier angekommen. Se. Majestät ist von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich empfangen worden und hat sich direkt nach Schloß Friedrichshof begeben. Das Wetter ist regnerisch.

München, 14. Oktober. Im Hinblick auf eine Meldung der „Augsburger Abendzeitung" vom 13. d., wonach der Prinzregent in Berchtesgaden von einem kleinen Unwohlsein befallen sei, wird amtlich mitgetheilt, daß der Prinzregent sich infolge Ausgleitens auf der Jagd am 4. Oktober eine leichte Kontusion des rechten Kniegelenks zugezogen hat. Die Verletzung war jedoch so unbedeutend, daß der Prinzregent bereits in den nächsten Tagen sich wieder an den Jagden betheiligen konnte und hierbei mehrere Hirsche erlegte. Das Allgemeinbefinden des Prinzregenten ist die ganze Zeit über ein vorzügliches gewesen.

Barcelona, 14. Oktober. In Berga explodirte eine Dynamitpatrone, welche auf ein Fenster der Wohnung des Bergwerksverwalters gelegt worden war. Eine Person wurde leicht verletzt. Drei Bergleute sind verhaftet worden.

Havre, 14. Oktober. Die ganze Stadt ist in Aufregung infolge der Entdeckung einer großen Anzahl Bomben an Bord eines am Donnerstag von Southampton hier eingetroffenen Dampfers. Etwa 75 Kolli mit Bomben und Kästchen mit Explosivstoffen und Kugeln, Kartuschen und anderen Sachen wurden beschlagnahmt.

Havre, 14. Oktober, abends. Eine Untersuchung von beschlagnahmten, aus Southampton gekommenen verdächtigen Colli ergab, daß der anfänglich gehegte Verdacht grundlos war. Die gesammten Colli sind erweislich für einen zu ihrer Empfangnahme legitimirten Havereser Kaufmann bestimmt.

Warschau, 15. Oktober. In Zelazowna-Wala wurde gestern das Denkmal Chopin's enthüllt.

Newyork, 14. Oktober. Wie aus Lima gemeldet wird, haben die Regierungstruppen bei Huarez die Aufständischen völlig in die Flucht geschlagen. In dem Kampfe wurden 90 Mann getödtet und 40 verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Oktb.	13. Oktb.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—25	219—25
Wechsel auf Warschau kurz	218—40	218—10
Preußische 3 % Konsols	94—	93—80
Preußische 3½ % Konsols	103—40	103—25
Preußische 4 % Konsols	105—80	105—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—40	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—20
Diskonto Kommandit Antheile	200—60	200—50
Oesterreichische Banknoten	164—	164—20
Weizen gelber: Oktober	126—	125—50
Mai	134—	133—50
loko in Newyork	56½	56⅜
Roggen: loko	107—	107—
Oktober	106—75	106—
Dezember	109—75	109—
Mai	110—	114—
Rüböl: Oktober	43—30	43—30
Mai	43—90	43—90
Spiritus:		
50er loko	52—70	52—40
70er loko	32—90	32—70
70er Oktober	36—70	36—50
70er Mai	35—60	38—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 13. Oktober. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3403 Rinder, 5140 Schweine (darunter 1114 Bakonier), 634 Kälber, 13231 Hammel. Rinder waren in bester Waare nur schwach vertreten und daher zu unveränderten Preisen leicht abzusetzen. Etwa 700 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Für geringe Waare verlief der Handel schleppend mit unerheblichem Preisrückgange. Sogenannte Fresser wurden zum Theil noch unter Notiz abgegeben. Es bleibt geringer Ueberstand. 1. 63—66, 2. 56—60, 3. 48—53, 4. 44—46 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Inländische Schweine wurden bei ruhigem Handel und kleiner Preissteigerung ausverkauft. 1. 54—55, ausgesuchte Posten darüber; 2. 52 bis 53, 3. 49—51 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier erzielten bei recht langsamem Umsatz die letzten Preise und hinterließen etwas Ueberstand. 41—42 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — In Kälbern glattes Geschäft bei etwas angezogenen Preisen. 1. 65—70, ausgesuchte Waare darüber, 2. 62—64, 3. 54 bis 60 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht. — Zufolge des starken Auftriebs in Hammeln blieb bei erheblichem Preisrückgang großer Ueberstand. 1. 45 bis 50, Lämmer bis 58, 2. 35 bis 40 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 13. Oktober. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter ohne Faß etwas besser. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Bf., 51,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 32,00 Mk. bez.

Dienstag am 16. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 29 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 1 Minuten.

Sonntag früh 7 Uhr verstarb am Herzschlag mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Kunstgärtner

Carl Salzbrunn

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. d. M. nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Mocker-Kirchhofes aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 17. Oktober 1894
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:
betreffend:

1. Vertretungsweise Ertheilung des evangelischen Religionsunterrichts an der höheren Töchterschule.
2. Die aushilfsweise Einstellung des Frl. Eichholtz als Turnlehrerin bei der höheren und Bürger-Töchterschule.
3. Die Verwaltung der erledigten Konrektorstelle an der Knaben-Mittelschule durch den cand. phil. Kowalski.
4. ein Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten über Anlegung von Holzstoff-Fabriken.
5. Verlängerung des Vertrages mit dem Schankhauspächter Julius Kruczkowski bezüglich des Schankhauses 3.
6. Den Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu § 8 des Statuts über den Anschluß der Grundstücke an die städtische Kanalisation.
7. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 192 mit noch 500 Mark hinter bereits eingetragenen 1200 Mark.
8. Die Bescheinigung, daß gekündigte, der Kämmereiverwaltung gehörige Effekten nicht vorhanden sind.
9. Das Gesuch der städtischen Lehrer und Lehrerinnen um Anrechnung der ganzen auswärtigen Dienstzeit und Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses.
10. Die Ersatzwahl eines Mitgliedes in die Parkdeputation an Stelle des verstorbenen Lehrers Appell.
11. Die Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1893.
12. Die Zahlung von Gemeindesteuern seitens derjenigen Lehrer, welche nicht an Volks- bezw. Gemeindeschulen angestellt sind.
13. Den hohen Ueberschuß der Forstverwaltung im Rechnungsjahr 1892/93.
14. Die Bewilligung von Entschädigungen aus Anlaß der Cholera zu gesundheitspolizeilichen Zwecken.
15. Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern zum Wahlvorstande für die im Monat November d. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen.
16. Die Erhebung des Wasserzinses und der Abgabe für die Kanalisation vom 15. Oktober d. J. ab.
17. Die Erwerbung eines als Straßenland freigelegten 4 qm großen Landstücks von dem Buchdruckereibesitzer Dombrowski.

Thorn den 15. Oktober 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Neubau Infanterie-Kaserne Inowrazlaw.

Für vorstehenden Neubau soll die Ausführung von rd. 540 qm Lehmtenne im Erweiterungsbau des Exerzierhauses in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen liegen hier zur Einsicht aus, Verdingungsanschläge können gegen Erstattung der Kosten von hier bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, post- und bestellgeldfrei mit entsprechender Aufschrift an mich einzusenden bis

Freitag den 26. Oktober 1894 vormittags 11 Uhr,

zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Anbieter erfolgt.

Zappe,
Garnison-Bauinspektor.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am 19. Oktober 1894 von vorm. 9 Uhr ab sollen im **Stengel'**schen Gasthause in Tarkowo Hld. bei Gr. Neudorf aus dem Einschlage des abgelaufenen Wirthschaftsjahres 111 Stück Kiefern-Stangen 1. und 2. Klasse aus dem Jagen 80 des Belaufs Neudorf, ferner aus dem Einschlage sämmtlicher Beläufe ca. 3000 Rm. Kiefern-Kloben, ca. 600 Rm. Kiefern-Knüppel 1. und 2. Kl., ca. 400 Rm. Kiefern-Stubben 1. Kl., ca. 500 Rm. Kiefern-Reisig 2. und 3. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 11. Oktober 1894.

Der Oberförster.
Quandt.

Ein gebrauchter größerer

Handwagen

wird zu kaufen gesucht.

M. Palm's Reitinstitut.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe** am **Montag den 22. Oktober 1894** von vorm. 10 Uhr ab im **Schreiber'**schen Saale zu **Schönsee.**

Zum Verkauf kommen: Eichen-, Rüstern-, Birken-, Erlen-, Aspen- und Kiefern-Kloben, Kiefern-Knüppel, -Stöcke und Reisig.

Königliche Oberförsterei Strembaczno.

Lieferung.

Für die Zeit vom 1. November d. J. bis 31. Oktober 1895 ist die **Lieferung von Viktualien** 2c. für das 1. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 zu vergeben. Angebote hierauf können an die unterzeichnete Kommission bis 19. d. M. eingereicht werden.

Menagekommission des 1. Bataillons Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11.

Bekanntmachung.

Behufs meistbietender öffentlicher Verpachtung einer im Jagen 205 des Belaufs Lugau bei der Kolonie Glinke und **unmittelbar an der Thorn-Argenauer-Chaussee** belegenen 2,584 ha großen Fläche zur Ackernutzung und Lehmgewinnung wird auf

Dienstag den 23. Oktober früh 10 Uhr

im hiesigen Geschäftszimmer ein Termin anberaumt.

Die Verpachtung erfolgt auf einen Zeitraum von 6 Jahren.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch vorher hier eingesehen werden.

Der Förster **von Chrzanowsky** zu Forsthaus Lugau wird auf Wunsch die Fläche örtlich vorzeigen.

Schirpitz den 13. Oktober 1894.

Der Königliche Oberförster.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen, Baden**".

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 13. Oktober cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Gastwirth August Lilienthal, S. 2. Schuhmachermeister Josef Angowski, S. 3. Kaufmann Max Braun, S. 4. Schmied Karl Lewandowski, S. 5. Schreiber Josef Nowak, S. 6. Reisender Ludwig Calbecki, S. 7. Sattlergeselle Franz Filarecki, T. 8. Arbeiter Johann Klonecki, S. 9. Arbeiter Wilhelm Schattschneider, S. 10. Arbeiter Wilhelm Strobel, T.

b. als gestorben:

1. Arbeiter-Wittwe Marianna Piasecki geb. Jedrzewski, 73 J. 2. Leo Malkowski, 20 T. 3. Kellner Franz Damaschke, 25 J. 4. Oberbrückenmeisterfrau Agnes Steinert geb. Wendland, 44 J. 5. Georg Runkowski, 1 J. 6. Kurt August Zoellner, 2 M. 7. Hospitalitin Wittwe Wilhelmine Christine Vormeng geb. Heinrich, 85 J. 8. Vorkosthändler Johann Ludwig Buchholtz, 58 J. 9. Arbeiter Albert Olanicki, 62 J. 10. Wladyslaw Malinowski, 4 J. 11. Arbeiterin Franziska Fabinski, 59 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Wilhelm Nagel und Karoline Neumann. 2. Maurergeselle Aloysius Bednarski und Marianna Haschik. 3. Gerichtsdiener Wilhelm Schiewe und Anna Kostrow. 4. Tischlergeselle Franz Boroszewski und Emilie Steinke. 5. Kaufmann Josef Kozłowski und Wanda Szymanska. 6. Arbeiter Gustav Holz u. Emilie Ofgerowska. 7. Arbeiter Franz Plenikowski und Marianna Bettina. 8. Maurer Otto Zabel und Pauline Huse. 9. Glasermeister Johannes Lange und Therese Kowalska. 10. Sergeant August Tetzlaff und Auguste Janz. 11. Stellmachergeselle Wilhelm Berg und Hulda Redmann. 12. Zimmermann Karl Gaedecke und Maria Casper. 13. Arbeiter Karl Saul und Pauline Bartkowska. 14. Arbeiter Anton Jendrzejewski und Anastasia Wardowska. 15. Restaurateur Franz Wisniewski und Olga Berndt. 16. Mechaniker August Schmidt und Anna Usadel. 17. Arbeiter Robert Liedtke und Rosalie Schabowska. 18. Schmiedegeselle Johann Jablonski und Marianna Grochowalska.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Georg Wolf mit Gertrud Thom. 2. Schneider Josef Maczkowski mit Marianna Nehmitz. 3. Maurer Viktor Grzymski mit Leopoldine Piasecki. 4. Schriftsetzer Michael Zeitler mit Helene Sieckmann. 5. Schneider Josef Rogozinski mit Pelagia Ogorkiewicz. 6. Kaufmann David Gerson mit Hedwig Cohn. 7. Schuhmacher Hermann Abromeit mit Anna Krzyzanowska. 8. Krankenwärter Ludwig Weise mit Louise Kramer.

Zahnarzt Loewenson
Breitestr. 21, II.
Sprechst.: 9—1, 2—6.

Schon am 19. Oktober cr.

findet die Ziehung der Marienburger Geldlotterie statt; Hauptgewinn 90000 Mark; Lose à Mark 3,25.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie. Ziehung am 24. Okt. cr.; Lose à M. 3,50.

Weseler Geldlotterie. Ziehung am 9. November cr. Hauptgewinn Mark 90000. Lose à Mark 3,25.

Danziger Kirchbau-Lotterie. Lose à Mark 1,10.

Die Hauptagentur
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Gutgebrannte Mauersteine, Holländ. Pfannen, Biberschwänze
offerirt billigst **Salo Bry,** Ziegeleibes.

Feinste Fett-Heringe!!

gefüllt mit Milch oder Rogen, empfiehlt
Moritz Kaliski, Neustadt.

Beste große
gefüllte Heringe

zum Einlegen empfiehlt
J. G. Adolph.

Grumkauer Birnen

sind zu haben **Gerechtestraße 10.**

Mal-Unterricht

ertheilt
Anny Hellmann, Brückenstr. 16.

Es kommt!

Auf der **Durchreise nach Berlin** trifft dieser Tage per Sonderzug die rühmlichst bekannte

Menagerie Continental

in hiesiger Stadt ein und bleibt nur kurze Zeit zur Schau gestellt.

Reichhaltiger Thierbestand,

darunter Exemplare, welche bis jetzt noch in keiner Menagerie gezeigt wurden.

Raubthier-Dressuren ohne Konkurrenz,

welche in den größten Städten des In- und Auslandes kolossale Erfolge erzielt haben wie in Petersburg, Moskau, Kopenhagen, Berlin (4 Monate), Breslau, Leipzig, Stettin Danzig, Königsberg u. s. w.

Alles Nähere durch Annoncen und weitere Plakate.

Bei Ankunft werden täglich Schlachtpferde, Kaninchen u. Tauben angekauft.

Breitestraße Nr. 4.

Emil Hell,

Glasermeister.

Niederlage der Fabrikate der vereinigten rheinischen Spiegel- u. Tafelglashütten.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Ferner großes Lager in belegtem Spiegelglas, Rohgussglas, Farbenglas und mattgeschliffenem Tafelglas sowie

Gärtnerei-Fensterglas

zu allerbilligsten Tagespreisen.

Gutschneidende Glaser-Diamanten.

Werkstatt für

Bauglaserei

und für farbige Bleiverglasungen im altdeutschen Stil, sowie für sämmtliche vorkommenden Reparaturen, schnell und billig.

Kunst-Handlung

und fortwährende Ausstellung von gerahmten und ungerahmten Bildern.

Steter Eingang von Neuheiten in Kunstblättern aller Art

Bilderrahmenfabrik

mit Maschinen und Kreissägenbetrieb.

Zum Einrahmen übergebene Bilder werden in allerkürzester Zeit sauber und stilgerecht zu mäßigen Preisen eingerahmt, sowie alte Bilder gereinigt.

Großes Lager von
fertigen Bilderrahmen, Staffeleien, Photographie-Ständern, Haussegen, gemalten Wandtellern 2c.

Beste Quelle zum Einkauf für
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke.

Emil Hell, Breitestr. Nr. 4.

Ressource.

Donnerstag den 18. d. M. abds. 8 Uhr: Ballotage.

Heute Montag:
Letzte
Rénau-Soirée.
Alles Uebrige wie bekannt.

Guten kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause von 50 Pf. an verabfolgt
A. Schönknecht, Bäckerstr. 11 pt.



Prämiirt auf der **Internationalen** Ausstellung für **Nahrungsmittel** zu **Dresden** 1894.

Mittel gegen Magerkeit.

Echt Wiener Kraft-Pulver

(gesetzlich geschützt)
zur Erzeugung **schöner voller Körperformen,**
auch für bleichsüchtige **Mädchen,** schwächliche **Kinder,** sowie für Rekonvaleszenten als vorzügliches, der Gesundheit zuträgliches Nährmittel zu empfehlen.

Preis für 1/1-Büchs. 1,25 Mk., 1/2-Büchs. 75 Pf. zu haben bei
Anton Koczwara in **Thorn.**
Fabrik von A. Schulz, Dresden-Striesen.

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen. Zu erfragen **Kantine Ulanenkaserne.**



Charley's Tante

die in so unglaublich kurzer Zeit berühmt geworden ist und selbst am

kaiserlichen Hofe

ihre Aufwartung machen mußte, trägt den poetischen Namen „Lucia".

„Lucia"

heißt auch die Cigarre, welche jeder rauchen muß, der für sein Geld etwas wirklich Vortreffliches haben will und auf seine Gesundheit Rücksicht nimmt. Kaufen Sie also

Marke: „Santa Lucia" in der Hülse

(Schutzmarke Hülse)

und Sie werden zugestehen, **daß Sie nie eine bessere Cigarre geraucht haben,** daß keine außer „**Santa Lucia**" (Schutzmarke Hülse) über wirklich **edles Aroma, feinen Geschmack** und **prächtigen Brand** verfügt, daß „**Santa Lucia**" (Schutzmarke Hülse) nur äußerst wohlthuend und anregend auf den Organismus einwirkt. — „**Santa Lucia**" (Schutzmarke Hülse) **ist das verkörperte Ideal jeden Rauchers.** — Sie kaufen „**Santa Lucia**" (Schutzmarke Hülse) in den durch Plakate erkennbaren Depots zum Preise von **50 Pf. für 5 Stück.** In **Thorn** bei **St. v. Kobielski.** — General-Vertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a. M.

Frischgeschossene
Hasen
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Bei mir stehen zwei starke, ein vier- und ein zweirädriger

Handwagen

zum Verkauf. **C. Schütze.**

Rothe und blaue **Eßkartoffeln** zu haben. **Heinrich, Leibitsch.**

IaElb-Caviar

empfiehlt **P. Begdon,** Gerechtestraße 7.

Rhein- und Moselweinflaschen werden gekauft
Neust. Markt 11 im Laden.

Eine rothe Plüschgarnitur
und mehrere mahag. und eichene Möbel sind zu verkaufen **Coppernikusstr. 3, I.**

Ein Repositorium,
unter Glas, zu verkaufen **Hofstraße 48.** Daselbst **möblirtes Zimmer** zu verm.

Schiffer zum Ziegelfahren

erhalten Beschäftigung bei
G. Plehwe, Maurermeister, **Mellienstraße 103.**

Ein verheiratheter Kutscher
findet zu Martini gute Stellung in **Domaine Steinau** bei Tauer.

Lehrlinge

verlangt **H. Dietrich, Schlossermstr.**

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 28, 2 Treppen links.

Eine Buchhalterin, welche mehrere Jahre in einem größeren Geschäft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stell. Off. u. K. 100 d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Bache 13 möbl. Zim. m. Burscheng. bill. z. v.

Eine neu renov. Wohnung, 2 Tr. nach vorn, ist von sogleich zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 15.

Eine tüchtige Landwirthin,
durchaus selbstständig und in der Schneiderei geübt, **sucht** sogleich oder 1. November **Stellung.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Als Schneiderin empfiehlt sich
Amalie Sontowski,
Jakobsvorstadt Schlachthausstr. 36.

---

1 Wohnung, 3 Zim., 2 Tr., zum 1. Januar verm. **F. Stephan.**

Eine Wohnung mit Garten, Stallungen, auch Schuppen vermiethet sofort **G. Prowe.**

---

1 möblirtes Zimmer, Kab., Burschengl., 1 Tr., zu vermiethen **Marienstraße 7.**

Stube u. Kab. m. a. o. Burschg. Brückenstr. 28, II.

1—2 m. Zim. z. v. Klosterstr. 20, pt.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohnung von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdestall, Kasernenstr. 9 zu vermiethen.
Rudolf Brohm.

---

1 möbl. Zim., Kab., Burschengel., part. zu verm. Culmerstr. 11.

Ein möbl. Zimmer n. Kabinet vom 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 15, I.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.